MUSEUM FÜR
HAMBURGISCHE GESCHICHTE

Sommernachtskino
im Innenhof des Museums für Hamburgische Geschichte

Ein Gemeinschaftsprojekt des Museums für Hamburgische Geschichte und der Hamburger Programmkinos: Metropolis Kino, 3001 und B-Movie

Der Innenhof im Museum für Hamburgische Geschichte, Foto: jensoestreicher.de

von 7. August bis 4. September 2020
im August freitags & samstags ab 21.30 Uhr, Einlass ab 20.30 Uhr
im September donnerstags & freitags ab 21.00 Uhr, Einlass ab 20.00 Uhr

Museum für Hamburgische Geschichte, Holstenwall 24
Zugang zum Innenhof durch den Museumseingang

Eintritt: 9 € / 6 € ermäßigt
Stummfilmkonzerte: 12 € / 10 € ermäßigt

Kartenverkauf
ab dem 24. Juli online über www.metropoliskino.de oder über
das Metropolis Kino täglich 17.30 Uhr bis 21.00 Uhr, Kleine Theaterstraße 10

Freie Platzwahl mit Sitzplatzvergabe vor Ort.
Für Menschen mit Mobilitätsbehinderung steht ein Fahrstuhl bereit.
Es wird bei jedem Wetter gespielt – der Innenhof ist überdacht!
Das Mitbringen von Speisen und Getränken sowie Rauchen ist nicht gestattet.
Mobile Filmvorführung: Filmprojektion Mondt
Gastronomisches Angebot: Bar und Restaurant Bastion

MUSEUM FÜR
HAMBURGISCHE GESCHICHTE

Das Museum für Hamburgische Geschichte lädt im August und September 2020 erstmals gemeinsam mit den benachbarten Hamburger Programmkinos - dem Metropolis Kino in der Neustadt, dem 3001 aus dem Hamburger Schanzenviertel und dem B-Movie aus St. Pauli - zu Filmnächten in den überdachten Innenhof des Museums am Holstenwall ein. Auf dem Programm steht neben internationaler Filmgeschichte auch die Stadt Hamburg: thematisch, als Drehort und mit Filmbeiträgen Hamburger Regisseurinnen und Regisseure.

Der atmosphärisch einmalige Innenhof des Museums ist mit seinem Glasdach und der gesicherten Frischluft-Zufuhr durch ein Hoftor und Dachfenster bei jedem Wetter ein idealer Ort für besondere Filmvorführungen. Mit seiner 500 Quadratmeter großen Fläche (bei einer Höhe von bis zu 30 Metern) ist der überdachte Hof vor dem Hintergrund der aktuellen Hygiene-Regeln mit 100 Sitzplätzen für die Nutzung als Kinoraum bestens geeignet. Die aktuellen Corona-Abstandsregelungen von 1,5 Metern in alle Richtungen können umgesetzt werden. Ansonsten gelten die bereits bestehenden Hygienevorkehrungen (Bereitstellung von Desinfektionsmittel-Spendern, Reinigung der sanitären Anlagen) des Museums.

Gemeinsam mit den drei renommierten Programmkinos bietet das Museum mit den Sommerkino-Nächten alle Cineastinnen und Cineasten ein besonderes Programm an einem besonderen Ort.

Das Programm des Sommernachtskinos

Freitag, 7. August 2020, Beginn 21.30 Uhr, Einlass ab 20.30 Uhr
Der dritte Mann
GB 1949, 100 Min., engl. OV mit deutschen Untertiteln. Restaurierte Fassung.
Regie: Carol Reed, mit Joseph Cotten, Alida Valli, Orson Welles

Der Amerikaner Martins erfährt im Wien des Jahres 1948 vom Tod seines Freundes Harry Lime und von dessen angeblichen kriminellen Geschäften. Bei der Spurensuche stößt Martins immer wieder auf einen mysteriösen »dritten Mann«, der von den Beteiligten vehement verleugnet wird. Vom düsteren Ambiente einer vom Krieg gezeichneten Stadt bis zur legendären Filmmusik – in Carol Reeds Klassiker, der letzten Jahr 70 Jahre alte wurde, stimmt einfach alles.

MUSEUM FÜR
HAMBURGISCHE GESCHICHTE

Samstag, 8. August 2020, Beginn 21.30 Uhr, Einlass ab 20.30 Uhr
Das B-Movie präsentiert:
Brennende Betten
BRD 1988, 83 Min., dt. / engl. OV mit deutschen Untertiteln
Regie: Pia Frankenberg, mit Pia Frankenberg und Ian Dury
Die Regisseurin und Hauptdarstellerin Pia Frankenberg ist an dem Abend zu Gast.

Gina und Harry ergattern mit kleinen Tricks eine Wohnung, ohne sich zu kennen. Sie prüft Autos beim TÜV und rächt sich an Mann und Maschine, torpediert Beziehungen und feiert etwas verspätet die sexuelle Revolution. Harry ist very british, schlägt im Orchester die Pauke und hegt seine Liebe zum Feuer. Eine Ehekrise treibt ihn nach Hamburg, Gina fällt ihm vor die Füße. So beginnt auf ein paar Quadratmetern eine wunderbare Feindschaft ebenbürtiger Rivalen. – Raoul Coutard, berühmter Kameramann der Nouvelle Vague, filmte das Hamburg der 80er Jahre. Ian Dury, bekannter Punkmusiker („Sex & Drugs & Rock & Roll"), gab cool den Harry. Pia Frankenberg produzierte den Film, schrieb das Drehbuch, führte Regie, spielte und sang mit Ian Dury. Ein großer Erfolg. Direkt, charmant, rau, vom Punk beeinflusster Underground und Screwball made in Hamburg, sagten Kritiker. Den Publikumspreis gab´s beim Komödienfestival in Vevey.

Vorfilm: Der Anschlag
BRD 1984, 8 Min., Regie: Pia Frankenberg, mit Pia Frankenberg, Klaus Bueb
Können Ohrfeigen ansteckend sein? Schlagkräftige Beweise, wie sich manche Probleme lockern lassen, liefert Pia Frankenberg vor und hinter der Kamera mitten in Hamburg. Ein Lach-Hit der 80er.

MUSEUM FÜR
HAMBURGISCHE GESCHICHTE

Freitag, 14. August 2020, Beginn 21.30 Uhr, Einlass ab 20.30 Uhr
Das 3001 präsentiert:
Für Sama
GB, SYR 2019, 95 Min., Dokumentarfilm, engl./arab. OV mit deutschen Untertiteln
Regie: Waad al-Kateab, Edward Watts

Aleppo, Syrien 2012. Die Filmemacherin und Aktivistin Waad Al-Kateab schließt sich friedlichen Protesten gegen das autoritäre Regime des syrischen Machthabers Assad an. Über fünf Jahre hinweg dokumentiert sie, wie sich der Protest in einen Bürgerkrieg verwandelt und die zivile Bevölkerung ins Elend stürzt. Über ihr persönliches Schicksal gewährt sie der Welt Einblick in den Alltag derer, die in Aleppo weiter kämpfen und versuchen ihr Leben aufrecht zu erhalten. Es ist die Geschichte einer jungen Frau, die sich unter schwierigsten Bedingungen verliebt, heiratet und in dieser menschlichen Hölle ein Kind zur Welt bringt. Der Film erzählt von Verlust und Tod, aber auch von der Hoffnung auf eine freie Zukunft, eine Zukunft die sie ihrer Tochter Sama verspricht. – Kino ist ein Werkzeug für Veränderung und Wandel. Überall auf der Welt dokumentieren Filmemacher*innen Zustände und Entwicklungen, im Dokumentarfilm wie im Spielfilm. Mehr noch: sie denken diese weiter und tragen sie über Bild und Ton an ein breites Publikum heran. *Für Sama* ist ein aktivistisch motivierter Film, der sein Publikum rührt und anregt, sich zu informieren und zu engagieren.

MUSEUM FÜR
HAMBURGISCHE GESCHICHTE

Samstag 15. August 2020, Beginn 21.30 Uhr, Einlass ab 20.30 Uhr
Das Metropolis präsentiert:
ROARING TWENTIES – HAMBURG-FILME AUS DEN 1920er JAHREN
Stummfilmkonzert mit dem Gitarrenorchester Gilbert Couché
Mit Einführung des Filmkritikers und Kurators Jörg Schöning

Drei Klassiker aus dem Historischen Filmarchiv im Landesinstitut (LI) Hamburg – frisch digitalisiert vom Metropolis Kino: Der Dokumentarfilm Der Hamburger Hafen (1927/28, 45‘) zeigt das Herz Hamburgs vor dessen Automatisierung: Die filmische Hafenrundfahrt führt von der Speicherstadt zu den Kaischuppen und Werftanlagen, zeigt das Löschen und Laden von Massen- und Stückgut und rühmt doch auch schon die frühe Technifizierung, etwa durch elektrische Kräne und die Aleskowaage, »die jeden Fehler ausschaltet und die Abfertigung beschleunigt«. Eine echte Entdeckung ist Der Druckfehlerteufel (1926, 11‘), das Filmdebüt des Schauspielers Paul Kemp (M, Die 3-Groschen-Oper) in einem humoristischen Werbefilm für Publikationen aus dem Verlag der GEG-Genossenschaft. Den öffentlichen Nahverkehr stellt Hamburg hat’s eilig (1925, 41‘) im Rahmen eines romantischen Sightseeings vor: Ein »Vetter vom Lande« lernt die Verkehrsmittel der HHA – und seine liebenswürdige Cousine – kennen und lieben.

Live-Musikbegleitung: Gitarrenorchester Gilbert Couché (Torsten Kerting (g), Gerd Nikel (g), Klaus Sieg (g), Mathias Wagner (g). Das Gitarrenorchester Gilbert Couché ist eine Hamburger Institution spielt vielerorts bekannte Songs aus der Pop- und Rockgeschichte auf Theaterbühnen, Lesungen, Küchenfußböden, Jubiläen, Couchgarnituren, Hochzeiten, Weinverkostungen, Vernissagen, Ausflugsdampfern – und zu Stummfilmen.

MUSEUM FÜR
HAMBURGISCHE GESCHICHTE

Freitag, 21. August 2020, Beginn 21.30 Uhr, Einlass ab 20.30 Uhr
FILMPROGRAMM – ERINNERUNG ALS WIDERSTAND
Die Regisseurinnen Diana Sánchez und Tatiana Calasans sind an dem Abend zu Gast.

Wer wir sein wollten
D 2019, 65 Min., Regie: Tatiana Calasans

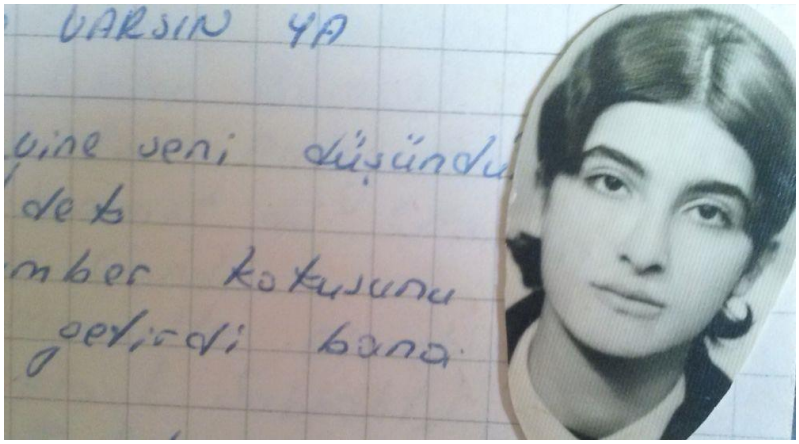
Ein Dokumentarfilm über Rollenbilder von schwarzen Jugendlichen in den 1990er Jahren. Vier Protagonisten erzählen von ihren Identifikationsfiguren und Erfahrungen als schwarze Jugendliche in Deutschland und stellen dies in Bezug zur heutigen Zeit. Wer wollte man sein und wie wurde man gesehen? Was wurde erwartet und welche Auswirkungen haben diese Erwartungshaltungen heute noch? Tatiana Calasans, geboren in Salvador/Bahia, kam im Alter von 7 Jahren nach Hamburg, wo sie ihr Diplom in Bereich Modedesign an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und ihren Bachelor im Bereich Film an der Hochschule für bildende Künste absolvierte. Sie lebt und arbeitet als Künstlerin, Drehbuchautorin und Filmemacherin in Hamburg.

Recordar
D 2017, 23 Min., Regie: Diana Sánchez

Eine Frau fährt mit dem Zug. Die Fahrt bringt sie gedanklich zurück an einen Ort, ein Zuhause, das sie längst verlassen hat. Sie entspinnt ein weitläufiges Netz zwischen

Grenzen, Zeiten und Räume der eigenen Erinnerung, das unlöslich mit den Erfahrungen der Mutter und Großmutter verbunden ist.

Semra Ertan
D/A 2013, 8 Min., Regie: Cana Bilir-Meier



Eine experimentelle Montage aus Textfragmenten und Bildern, die sich der Person Semra Ertan annähert. Politisch aktiv demonstrierte Ertan gegen die NPD-Tarnliste „Hamburger Liste für Ausländerstopp“, die 1982 zur Bürgerschaftswahl antrat. Sie setzte sich für die Gleichberechtigung der Geschlechter ein. Sie war auch Dichterin. In vielen Gedichten bringt sie ihre politischen Perspektiven mit ein, prangert die rassistische Strukturierung der Gesellschaft an und fordert auf, Widerstand dagegen zu leisten. Am 24.5.1982 verbrannte sich Semra Ertan an der Straßenkreuzung Simon-von-Ultrecht-Straße und Detlev-Bremer-Straße aus Protest gegen diese Zustände und um die Aufmerksamkeit der Medien und der Öffentlichkeit auf diese Probleme zu richten. Sie verstarb am 26.05.1982.

MUSEUM FÜR
HAMBURGISCHE GESCHICHTE

Samstag, 22. August 2020, Beginn 21.30 Uhr, Einlass ab 20.30 Uhr
Aus dem Nichts
D 2017, 107 Min., Regie: Fatih Akin, mit Diane Kruger, Numan Açar, Denis Moschitto. Als Gäste sind Fatih Akin und Andrew Bird (Editor) angefragt.

Von einem Moment auf dem anderen wird Katjas Leben zerschlagen. Ihr Sohn und ihr Mann werden bei einem Bombenanschlag getötet. Sie leidet, und dennoch sieht sie sich und ihre Familie den Ermittlungen der Polizei ausgesetzt, die sich auf die Drogenvergangenheit ihres Mannes einschießt. Doch auch als ein Neonazipärchen als Tatverdächtige festgenommen werden, bekommt Katja nicht die Chance, mit dem Geschehenen abzuschließen. *Aus dem Nichts* konkurrierte 2017 mit *The Square* um die Goldene Palme und gewann den Golden Globe 2018 als bester nicht-englischsprachiger Film.

Freitag, 28. August 2020, Beginn 21.30 Uhr, Einlass ab 20.30 Uhr
Uferfrauen – Lesbisches L(i)eben in der DDR
D 2019, 115 Min., Dokumentarfilm, Regie: Barbara Wallbraun
Preview vor dem bundesweiten Kinostart.
Barbara Wallbraun ist als Gast angefragt.

Barbara Wallbraun dokumentiert in ihrem Film das Leben und Lieben lesbischer Frauen und rückt damit Homosexualität in der DDR in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Christina aus Berlin, Carola aus Dresden, Pat aus Mecklenburg-Vorpommern, Elke, Sabine

und Gisela aus Sachsen-Anhalt. Sie alle berichten von den Schwierigkeiten ihres Kampfes um Selbstbestimmung, der ersten Liebe, unkonventioneller Familienplanung sowie Konflikten mit der SED und dem Gesetz. Mal traurig, mal fröhlich zeichnet dieses Zeitzeugnis ein Bild ihres Alltags zwischen kalten Wassern und rettenden Ufern. Sechs Leben, vor und nach der Wende, lassen ein Stück (ost)deutscher Geschichte lebendig werden. *Uferfrauen* wirft nicht nur einen Blick zurück, sondern rückt auch den Ist-Zustand einer marginalisierten Gruppe in den Fokus, deren Kampf um Gleichstellung sich bis heute fortsetzt.

Samstag, 29. August 2020, Beginn 21.30 Uhr, Einlass ab 20.30 Uhr
Hedwig and the Angry Inch
USA 2001, 90 Min., engl. OV, Regie: John Cameron Mitchell

Erzählt wird die Lebensgeschichte von Hedwig, die als Rock-and-Roll Drag-Queen durch Amerika reist, ursprünglich aber als Hansel in Ost-Berlin geboren wurde. Anhand von mehreren bizarren Ereignissen wird die Verwandlung von Hansel in Hedwig beschrieben und dabei auch der Umstand, dass bei der „Geschlechtsumwandlung“ etwas daneben ging, und Hansel/Hedwig statt eines Geschlechtsorgans nur noch der „Angry Inch“ blieb. Die Adaption des Off-Broadway-Musicals zelebriert auf wunderbare Weise den Glam-Rock der 70er, ein spektakuläres Plädoyer, das glanzvoll und mitreißend für die Vielfalt der Geschlechter und der Liebe plädiert. John Cameron Mitchell (*Shortbus*) schrieb das Musical, die Musik stammte von Stephen Trask, beide machten danach den Film, in dem Mitchell auch die Hauptrolle spielte.

Die Veranstaltung wird präsentiert von der Q-Movie Bar. Die Q’s zeigen einmal im Monat im B-Movie einen ausgewählten Film: schwul, trans, lesbisch - polygendered. Für alle, die im hetero- und homonormativen Mainstream nicht auf ihre Kosten kommen.

MUSEUM FÜR
HAMBURGISCHE GESCHICHTE

Donnerstag, 3. September 2020, Beginn 21 Uhr, Einlass ab 20 Uhr
Children of Men
USA 2006, 110 Min., engl. OV mit deutschen Untertiteln
Regie: Alfonso Cuarón, mit Clive Owen, Juliane Moore, Claire-Hope Ashitey

Im Jahr 2027 hat eine Seuche dafür gesorgt, dass seit 18 Jahren kein einziges Kind geboren wurde. Die Welt ist in Chaos und Bürgerkrieg versunken, Großbritannien ist der einzig verbliebene funktionierende Sozialstaat. Migration wird strikt kontrolliert und verfolgt, während unter der Oberfläche des totalitären Polizeistaats ein heimlicher Aufstand tobt. In dieser Situation wird der zynische Alkoholiker Theo, der für die Regierung arbeitet, von seiner Vergangenheit als Hausbesetzer und Widerstandskämpfer eingeholt: Seine Exfrau Julian beauftragt ihn, die schwangere Migrantin Kee in Sicherheit zu bringen. – *Children of Men* ist eine Dystopie mit erschreckenden Parallelen zu unserer Wirklichkeit, der Film stellt Themen wie Rassismus und staatliche Kontrolle spielerisch zur Diskussion. Er zeigt Schrecken, aber auch Hoffnung und zieht eine Linie durch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, die im Setting des Museums für Hamburgische Geschichte besonders zur Geltung kommen.

MUSEUM FÜR
HAMBURGISCHE GESCHICHTE

Freitag, 4. September 2020, Beginn 21 Uhr, Einlass ab 20 Uhr
Die Carmen von St. Pauli
D 1929, 120 Min., Regie: Erich Waschneck, mit Jenny Jugo, Willy Fritsch, Fritz Rasp
Stummfilmkonzert mit der Akkordeonistin Natalie Böttcher

Der pflichtbewusste Steuermann Klaus Brandt verfällt in einer schummrigen Hamburger Hafenkneipe der Tänzerin Jenny Hummel . Daraufhin vernachlässigt er nicht nur seinen Dienst, sondern wird auch noch in die kriminellen Machenschaften einer Schmugglerbande hineingezogen. »Star-Kino« vor dem Hintergrund einer authentischen Arbeitswelt: Unter Verwendung von zahlreichen Hafenansichten implementiert »Die Carmen von St. Pauli« den mythischen Nimbus einer »Seeräuber-Jenny«, das leichte Mädchen unter schweren Jungs, in einer vermeintlichen Alltagsszenerie. Die fantastischen Außenaufnahmen und Kamerafahrten verleihen dem Film geradezu neorealistische Züge.

»Die Carmen von St. Pauli« wird live begleitet von der Akkordeonistin Natalie Böttcher. Die gebürtige Russin, die ihre Ausbildung an der Mussorgsky Musikhochschule in St. Petersburg absolvierte und seit Ende der 90er-Jahre in Hamburg lebt, ist bekannt durch ihre Auftritte und Zusammenarbeit u.a. mit dem Giora Feidman Trio oder bei der Show "Balagan" sowie durch die Begleitung der szenischen Lesung von Jens Wawrczeck (DIE DREI ???) in den Hamburger Kammerspielen.

Die beteiligten Hamburger Programmkinos

Seit 29 Jahren ist das **3001 KINO** ein fester Bestandteil des Schanzenviertels. Mit unseren 91 Sitzplätzen und, wie man munkelt, einem sehr guten Raum-/Leinwandverhältnis, versuchen wir den Menschen dieser Stadt einen Raum zu geben, um Filmkunst zu erleben. Man findet uns im Schanzenhof, mittendrin und doch versteckt. Wir zeigen überwiegend europäische Spiel- und Dokumentarfilme, auch kleine Produktionen, die ohne Förderung und großen Werbeetat auskommen müssen. Mit unseren zahlreichen Filmreihen und Festivals reisen wir durch alle Kontinente. Ein Schwerpunkt sind Filme aus Spanien und Lateinamerika. Fast alle Filme werden in der Originalfassung mit Untertiteln gezeigt, immer montags gibt es Filme mit englischen Untertiteln.

www.3001-kino.de

Das **B-Movie** ist ein kleines, ehrenamtlich betriebenes Kino auf St. Pauli mit 62 Plätzen. Wir zeigen thematische Filmreihen, Experimentelles, Trashiges und Skurriles. Wir projizieren digitales und analoges Filmmaterial, so dass ihr hier auch immer noch den 35mm-Projektor rattern hört. Außerdem kooperieren wir mit dem Dokumentarfilmsalon auf St. Pauli, dem Kinotreff für Gehörlose, Schwerhörige und Hörende, der Q-Movie Bar, der Hörbar für Liebhaber experimenteller Musik und vielen Filmfestivals.

www.b-movie.de

Das **Metropolis Kino** liegt im Herzen der Hamburger City. In drei bis vier täglichen Vorstellungen werden neben Filmvorführungen auch Musikperformances, Lesungen, Filmgespräche und Vortragsreihen zu verschiedenen Thematiken angeboten. Das Metropolis Kino präsentiert als kommunales Kino Spiel-, Dokumentar- und Experimentalfilme von der kinematographischen Rarität über Klassiker der Filmgeschichte und umfangreichen Retrospektiven von Einzelpersonen bis hin zu aktuellen europäischen und internationalen Produktionen.

www.metropoliskino.de